

## «Rekordgewinne noch möglich»

Frankfurt/Main. – Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann hält trotz aktueller Rückschläge durch die Finanzmarktkrise für sein Haus langfristig Gewinne auf dem Rekordniveau des Jahres 2007 für möglich. «Einige Neupositionierungen und Anpassungen werden notwendig sein, doch wir haben das Potenzial, langfristig die Rekordergebnisse des Jahres 2007 wieder zu erreichen und auch zu übertreffen», schrieb Ackermann Ende vergangener Woche in einem Brief an die Mitarbeiter der Bank. Im vergangenen Jahr hatte Deutschlands grösste Bank trotz erster Auswirkungen der Krise an den internationalen Finanzmärkten 6,5 Mrd. Euro Jahresüberschuss erzielt. (sda)

## Genfer Autosalon bereits ausgebucht

Genf. – Die internationale Automobilbranche nimmt am 79. Genfer Autosalon vom 5. bis 15. März 2009 trotz der aktuellen Krise in corpore teil. Alle grossen Marken hätten trotz «der teilweise alarmierenden Informationen der letzten Wochen» ihre Anmeldungen bestätigt und die Messe sei ausgebucht, teilten die Veranstalter gestern mit. Der Genfer Autosalon gehört zu den fünf grössten Automessen der Welt. Er lockt alljährlich über 700 000 Besucher an. (sda)

## Geldpolitik dürfte expansiv bleiben

Lausanne. – Auch nach der kräftigen Zinssenkung der Vorwoche dürfte die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) expansiv bleiben. Es gebe Anzeichen einer Abschwächung der Konsumausgaben, sagte SNB-Präsident Jean-Pierre Roth gestern in einer Rede in Lausanne. Das Wachstum des Schweizer BIP dürfte im dritten Quartal knapp über Null liegen, so Roth weiter. Im kommenden Jahr rechnet die SNB mit einem Rückgang des BIP. Die Inflation dürfte 2009 im Durchschnitt knapp unter 2 Prozent liegen. (sda)

## Deutsche Wirtschaft

# Nur die LGT kann überzeugen



Positiven Eindruck hinterlassen: Die LGT Bank landet beim Test des Fuchsbriefe-Verlags auf dem vierten Rang unter mehr als 100 Vermögensverwaltern. Bild Archiv

**Die LGT Bank in Liechtenstein hat beim Vermögensverwalter-Test des Fuchsbriefe-Verlags ein hervorragendes Ergebnis erzielt. Die weiteren getesteten Finanzinstitute hinterliessen einen zwiespältigen Eindruck.**

Von Patrick Stahl

Der deutsche Finanzverlag Fuchsbriefe schickt jedes Jahr anonyme Tester in Privatbanken, um die Qualität der Beratung und der vorgeschlagenen Anlagestrategie zu beurteilen. Für deutsche Kunden gilt die länderübergreifende Vergleichsstudie als wichtige Referenz, unter den Vermögensverwaltern ist die Aussagekraft des Rankings allerdings umstritten – so werden auch die diesjährigen Resultate mit Sicherheit für Gesprächsstoff auf dem Finanzplatz Liechtenstein sorgen.

Die Tester haben dieses Jahr mehr als 100 Banken und Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum unter die Lupe genommen, darunter fünf Institute aus Liechtenstein. An vierter Stelle im Gesamtranking platzierte sich ausgerechnet die wegen der Steueraffäre in Bedrängnis gera-

tene LGT Bank in Vaduz. Im Länder-ranking Schweiz und Liechtenstein belegte das Finanzinstitut des Fürstenhauses mit 76 von 100 möglichen Punkten sogar den ersten Platz, noch vor dem Bankhaus Jungholz aus St. Gallen und der Credit Suisse, teilte der Verlag Fuchsbriefe gestern mit.

### Lob für LGT

Die Kundenberater der LGT Bank hätten mit den Testern, die sich als interessierte Kunden ausgaben, eines der besten Beratungsgespräche geführt und in der Endauswahlrunde habe die Bank das beste Ergebnis aller bewerteten Vermögensverwalter geliefert, schreiben die Autoren in ihrem Bericht. Nach Ansicht der Experten hätte sich die LGT Bank im Gesamtranking noch weiter vorn platzieren können, indem sie detaillierter über das eigene Unternehmen Auskunft erteilt hätte. Mit der Steueraffäre um die gestohlenen Kundendaten der LGT Treuhand seien die Berater aber souverän und offen umgegangen.

Auch Kaiser Ritter Partner in Vaduz machte einen positiven Eindruck: Die Fachleute bei Kaiser Ritter Partner hätten die Testpersonen kompetent und ausführlich beraten, aber auch ei-

nen mittelmässigen Anlagevorschlag unterbreitet. Die Tester kommen nach ihrem ersten Besuch bei Kaiser Ritter Partner zum Schluss, dass das Finanzinstitut unter der Führung von Fritz Kaiser noch keine überragende Vorstellung geliefert habe, aber Potenzial für einen Ritterschlag vorhanden sei.

### Anfragen nicht beantwortet

Die drei weiteren getesteten Vermögensverwalter aus Liechtenstein hinterliessen bei den Prüfpersonen einen zwiespältigen Eindruck, indem sie die Anfragen teils unbeantwortet liessen. Die 15 Banken und die Vermögensverwalter hätten wie paralysiert gewirkt, meinen die Tester. Weder die VP Bank noch die Liechtensteinische Landesbank hätten auf den ersten Brief der Tester reagiert. Auch auf mündliche Nachfragen und ein zweites Schreiben herrschte Stille. Ähnlich erging es den Fuchsbriefe-Testern bei der Finanzkonzept AG in Triesen. Nach langem Hin und Her habe das Institut zu einem Gespräch eingeladen, um dann festzustellen, dass die gestellten Anforderungen für die Firma zu hoch seien. Die Tester führen die starke Verunsicherung auf dem Finanzplatz unter anderem auf die zeitliche Überschnei-

dung ihrer Anfragen mit der deutsch-liechtensteinischen Steueraffäre im Februar zurück.

Aus diesem Grund ist auch ein Vergleich mit früheren Testergebnissen nur bedingt möglich. Bei den Fuchsbriefen 2007 landete die Raiffeisen Bank Liechtenstein an erster Stelle, gefolgt von der Vaduzer Firma Aristo, der Volksbank und der Liechtensteinischen Landesbank. Der diesjährige Erstplatzierte, die LGT, war vor einem Jahr noch auf dem sechsten von insgesamt neun getesteten Vermögensverwaltern aus Liechtenstein rangiert.

### Kompetenz statt Bankgeheimnis

Die Fachleute des Fuchsbriefe-Verlags raten den Akteuren auf dem Finanzplatz Liechtenstein zu entschlossenem Handeln. Liechtenstein werde sich Anlagegelder aus dem Ausland künftig deutlich härter erarbeiten müssen als in der Vergangenheit, meinen die Autoren. Die liechtensteinischen Vermögensverwalter müssten sich aufgrund des internationalen Drucks auf das Bankgeheimnis vermehrt im direkten und ungeschützten Wettbewerb mit internationalen Banken behaupten, vor allem wenn es um deutsche Kunden geht.